

„Plastik ist ein großes Problem“

Diplombiologe Frank Schweikert referiert beim „KoKi“ über die Verschmutzung der Meere

Von Cornelia Addicks

TROSSINGEN - Die extreme Verschmutzung der Weltmeere durch Plastikmüll ist das zentrale Thema bei einem Film- und Dialogabend mit dem Diplombiologen Frank Schweikert gewesen. Gut 60 Zuhörer, darunter einige Gymnasiasten, waren der Einladung von „KoKi“ in den Lindesaal gefolgt.

Vom „Schwäbischen Meer“ zu den Kapverdischen Inseln, an die Elbe, nach Monaco und zurück nach Konstanz führte der Film. In der 30-minütigen Dokumentation für das ZDF hatte Ina Knobloch die Tätigkeiten und bisherigen Erfolge des aus Schramberg stammenden Schweikert zusammengefasst. Beklemmende Bilder von geschädigten Tieren, aktive Prominente, darunter Fürst Albert II. von Monaco, und technische Neuerungen zum Nachweis von Mikroplastik wurden ebenso gezeigt wie der Segler „Aldebaran“. Schweikert hatte das 14 Meter lange, havarierte Schiff 1992 erstanden und in Winzeln, unweit seiner Heimatstadt, instand setzen und zu einem Medien- und Forschungsschiff ausstatten lassen. Nicht nur Wissenschaftler, auch interessierte Schüler erhalten Gelegenheit, mit dem Segler Gewässer zu untersuchen.

„Völlig inakzeptabel“

„Plastik ist ein großes, aber noch nicht das größte Problem für die Meere“, sagt Schweikert im folgenden Kurzreferat: „Kohlendioxid macht die Meere sauer“. Für „völlig inakzeptabel“ hält der Biologe daher das angestrebte „Zwei-Grad-Ziel“



Diplombiologe Frank Schweikert (rechts) bei seinem Vortrag im Lindesaal.

FOTO: CORNELIA ADDICKS

der internationalen Klimapolitik. Er kritisiert Politiker wie Lindner, Schulze und Klöckner, lobt andere, denen es gelänge, „an den 2000 Lobbyisten vorbei in die Zukunft zu sehen“, und die entsprechend agierten. Schweikert bedauert, dass „die Schnittstelle Politik/Wissenschaft nicht funktioniert“, dass entgegen seinen Empfehlungen die Bodensee-Flotte noch nicht auf Elektro-Antrieb umgestellt wurde und auch die zu geringe Nutzung der Solarenergie in Deutschland.

Er empfiehlt seinen Zuhörern, Briefe an ihre Vertreter in Berlin zu schreiben, gerne auch wiederholt, und weist auf Wettbewerbe für am Thema interessierte Schüler hin.



TROSSINGEN

Auch Filmvorschläge und den Hinweis auf die 11. Nationale Maritime Konferenz am 21. Mai in Friedrichshafen flicht der Biologe in die Beant-

wortung der zahlreichen Fragen aus dem Publikum ein.

Nicht gut zu sprechen ist er auf die Programmgestalter der öffentlich rechtlichen Rundfunk- und TV-Anstalten: Unverantwortlich sei es, dass informative Berichte über brisante Themen wie die Meeresverschmutzung erst nach Mitternacht gesendet würden. „Das ist unterlassene Hilfeleistung“, sagt Frank Schweikert.

Nur „arte“ habe sich da etwas losgelöst. Applaus brandet auf.